



# Herzklopfen im Datentakt

Die Online-Kontaktbörse boomt. Stundenlang sitzen Abertausende von Menschen vor ihrem Monitor und flirten, was das Zeug hält. CHIP lüftet als „Babyblue“ im Netz die Maske und nimmt die Cyber-Casanas ins Visier.

**H**i, Babyblue, wie geht's denn so?“ begrüßt mich SenseMen, als ich in den „Heart to Heart“-Channel von Compuserve hineinschneie. „Prima“, sag ich, „und was läuft bei Dir so ab?“ Es dauert keine zwei Minuten, und ein Klingelton verrät die Ankunft von weiteren Online-Balzern. Vier Fenster stapeln sich hintereinander und warten sehnsüchtig auf meine Antwort. Alle wollen nur das eine: Kontakt via Computer. Erstmal!

Langsam gerate ich ins Schwitzen. Zwischen erstem Beschnuppeln – „Woher kommst Du, wie alt bist Du etc.“ – klicke ich mich, neugierig auf die Antworten, durch die Verehrerschar. Gar nicht so einfach, immer schnell und witzig zu parlieren. War ich vorher müde, jetzt bin ich hellwach und scrolle, in

Stimmung geratend, zwischen dem Umwelttechniker aus London und dem Münchner Segler hin und her.

Immer mehr Menschen lernen sich über ihren Computer kennen und lieben. Mit einem Modem loggen sie sich ins Netz ein. Entweder nehmen sie den Weg ins Internet, oder sie gehen über einen Online-Dienst wie AOL, T-Online oder Compuserve. Chat- oder Unterhaltungsforen werden von fast allen Netz Providern und Diensten geboten.

Hat man erst Kontakt zu jemandem aufgebaut, wächst das Bedürfnis, sich diese Person vorzustellen. Wer ist das, mit dem ich da spreche? Wie sieht er aus? Je länger man die eigene Phantasie strapaziert, desto stärker gewinnt das Bild des unsichtbaren Charmeurs an Kontu-



ren. T8, mein Münchner Segler, beschreibt sich als 1,78 Meter groß und 90 Kilo schwer. Babyblue postet zurück: „Oooch schade, Du bist ja genauso groß wie ich.“ T8 sieht darin kein Problem: „Da muß sich wenigstens keiner bücken.“ Babyblues heftiger Einwand, daß ihre Größe noch einen Schub durch Absätze erhält, wischt er charmant weg: „Für Dich hole ich meine Cowboystiefel wieder aus dem Keller.“

Chancen und Probleme gleichermaßen ergeben sich aus der Art der schwärmerischen Kommunikation. Bei Online-Flirts läßt sich in schriftlicher Form nur sehr schwer die Stimmungslage wiedergeben. Strahlende Augen oder ein verräterisches Zucken um die Mundwinkel – diese Informationen fallen weg. Auch wenn beim

Online-Flirten Sinne, Mimik und Gestik nicht involviert sind, kann man nach Ansicht von Rainer Wallerius, Präsident des Freien Verbandes Deutscher Psychologen, durchaus von einem Flirt sprechen. Beim herkömmlichen Geturtel spielen die Sinnesreize eine große Rolle, die man beispielsweise mit Augen, Ohren und Nase wahrnimmt. „Durch diese Stimulierungen kommen biochemische Prozesse in Gang, es kommt zu einer Hormonausschüttung – und das fehlt beim Online-Flirt zunächst“, erklärt Wallerius. „Das Gehirn muß sich all das konstruieren. Hier ist die Vorstellungskraft des einzelnen gefordert.“

Den Reiz dieser neuen Dimension des Kennenlernens sieht Wallerius darin, daß es eben nicht nach dem herkömmlichen

Schema abläuft: „Die Sinne werden nur indirekt angesprochen, insofern wird die Phantasie stark angeregt.“ Er sieht darin eine Chance für Schüchterne und eher kontaktarme Beziehungsanwärter. Auch der Medienwissenschaftler Dr. Joachim Höflich glaubt an eine günstige Gelegenheit für zukünftige Cyber-Romeos, die in Discos oder Kneipen weniger zum Zug kommen: „Der ungezwungene Smalltalk, den man sonst auf der Party oder sonstwo führt, ist weniger verkrampft, weil er von vielen sozialen Barrieren und Hürden befreit ist. Man sieht weder Status noch das Aussehen des anderen.“ Cyrano de Bergerac machte es vor: Mit Liebesbriefen voller sprachlicher Brillanz, Witz und Charme eroberte er die scheinbar unerreichbare Schöne.

Der Freizeitforscher Professor Dr. Horst W. Opaschowski hält dagegen: „Neue Bekanntschaften schließt man nach wie vor hauptsächlich im Urlaub, am Arbeitsplatz oder in der Diskothek, aber nicht über einen Flirt im Netz“ und

### Ein Paradies für Mauerblümchen und Stubenhocker

ergänzt: „Eine zukünftige Partnerin oder einen Partner über das Chatten kennenzulernen ist sehr unwahrscheinlich, zumal die Netze nach wie vor eine reine Männerdomäne sind. Chatten, das ist im Grunde nur eine sehr archaische, wenig sinnvolle Form der Verständigung.“ Daß es auch unheimlichen Spaß machen kann, sich mit wildfremden Menschen über Politik oder Sport (vor allem, wenn man unter dem Pseudonym „Kaiser Franz“ in die Netze kickt) zu unterhalten, scheint der Freizeitforscher nicht nachvollziehen zu können.

Opaschowski hält nichts vom Online-Flirt. Das wäre wohl anders, hätte er wie Thomas und Michael seine Traumfrau auf der Datenbahn erspäht. Thomas, 24 und Volontär, ist in festen Händen, seit er sich öfter im Compuserve-Chat herumgetrieben hat. Die festen Hände weilen in Chicago und gehören Coreen.

Mit Coreen fing alles ganz harmlos an. Jeder hatte wohl ein bißchen Interesse am anderen. Nach dem Fotoaustausch via E-Mail ging es schon heftiger zur Sache. Richtig ernst wurde das Spiel erst aufgrund eines Übersetzungsfehlers: „Sie schrieb mir, daß sie gerne mit mir auf eine Tanzveranstaltung gehen würde, und ich übersetzte verkehrt, daß sie gerne mit mir gehen würde. Das ging mir richtig unter die Haut, und ich wurde viel direkter.“ Thomas sagt per Tastatur





## Tips für Daten-Flirter



**Inkognito unterwegs:** CHIP-Redakteurin Susanne Specht alias Babyblue

**Pseudonym/Name:** Ein origineller Name weckt Aufmerksamkeit und macht neugierig. Ein langes Wort vermeiden, weil es Interessenten die Antwort erschwert.

**Einstiegsfrage:** Bezug nehmen auf das Userprofil, die Visitenkarte oder den Namen; das signalisiert Interesse. Hartnäckig bleiben, wenn man jemand im öffentlichen Gespräch sympathisch findet, und ihn öfter „ansprechen“, da viele erst auf das zweite oder dritte Mal reagieren.

**Gesprächsverhalten:** Fragen und Antworten kurz und prägnant halten, weil es ermüdet, auf lange Passagen zu warten, und man dadurch weniger beachtet wird. Provokante Thesen in den Chat stellen, um auf sich aufmerksam zu machen. Wenn man in einem allgemeinen Chat oder einer Diskussionsgruppe ist, erst einige Zeit die Nachrichten beobachten, um ein Gefühl zu bekommen, welche Fragen oder Themen besprochen

werden und welche nicht dazu passen. Dann kann man sich einklinken und dem Mann oder der Frau seines Herzens gleich eine entsprechende Frage oder ein Statement aufs Auge drücken.

**Kontaktaufnahme:** Die eigene Telefonnummer unter Verschluss halten und nicht weitergeben, sondern selbst anrufen, wenn man nicht sicher ist, mit wem man es wirklich zu tun hat.

**Erstes Treffen:** Vorher telefonieren, um einer Enttäuschung aus dem Weg zu gehen. Keinen einsamen Ort wählen, sondern ein Café oder eine öffentliche Einrichtung, um Gefahren auszuschließen.

**Zeichensprache:** Um Gefühle oder Stimmungslagen auszudrücken, sollte man Emoticons nutzen, auch Smileys genannt. Sie bestehen aus dem gewöhnlichen Zeichensatz und sind am besten zu interpretieren, wenn man den Kopf um 90 Grad nach links neigt. Beispiel: lachendes Gesicht :-)

**CHIP-Service:** Alle bekannten Smileys (150) mit Erklärungen liegen für CHIP-Leser in unserem Online-Angebot bereit. Compuserve: Go CHIP, Bibliotheksbereich Aktuell, „Smiley“. AOL: Kennwort CHIP, Bereich Software, Top-Software Aktuell, „Smiley“.



Gefühl, alles erzählen zu können, und es wäre okay. Es ist eine Nähe entstanden, die mich fasziniert, weil sie zwischen Realität und Unwirklichkeit schwankt.

Die Forschung geht davon aus, daß gerade diese Form der Nichtsichtbarkeit im besonderen Maße Emotionen löst. Höflich ergänzt dazu: „Das hat erst einmal einen enthemmenden Aspekt, und dann öffnet sich der Mensch und offenbart Dinge, die er bei der herkömmlichen Kommunikation erst beim zweiten oder dritten Treffen sagen würde.“ Der

## Die Spannung ist kaum mehr auszuhalten

28jährigen Bildschirmflirterin Regina macht nur eines angst: „Es könnte ja sein, daß ich ohne Ende in einen Quasimodo reingraue. Ich hoffe nur, daß mir das nicht mal passiert.“ Ob sie diesem Schicksal entgeht, kann sie erst feststellen, wenn er ihr gegenübersteht.

Über das Modem erreicht mich Streifen um Streifen des Paßbildes von T8. Die Spannung ist fast nicht auszuhalten. Mein Verehrer hat mir seine Telefonnummer gegeben und seinen Namen im *real life*. Seine Mundpartie vervollständigt sich, und das Kinn schiebt sich zeilenweise hinterher. Jetzt lächelt mich T8 an, und ich habe das Gefühl, er sitzt mir gegenüber. Nun erst mal tief ausatmen, um die Anspannung abzubauen. Das Gesicht paßt zu seinen Beschreibungen, ich finde ihn sympathisch.

Wie es weitergeht? Ich halte es wie Regina: „Wenn ich mich tatsächlich verlieben würde, schalte ich ganz schnell meinen PC aus und renne zu meinem ersten Date. Mit roten Ohren und schweißnassen Händen.“

Susanne Specht

mung wie dort hab ich selten erlebt. Mehr als hundert Chatter mußten vor der Tür bleiben, weil schon alles voll war“, schwärmt Sven.

Für die Autorin Fredrika Gers scheint es nur einen Weg für die Partnersuche zu geben: online. Sie surft seit sieben Jahren durchs Internet und hat ihre letzten vier Partner auch auf diese Art kennengelernt. Ihr neues Buch „Netzbild“ (Sybex-Verlag) beschäftigt sich mit vier neugierigen Redakteuren einer Computerspiele-Zeitschrift, die mit heißen Cyber-Flirts aufregende Abenteuer im Netz erleben. „Frustrierend kann es sein“, offenbart die Flirtspezialistin Gers, „wenn man sich online verliebt hat – das kommt öfter vor – und die eigenen Vorstellungen vom Aussehen des anderen nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen.“

Im Münchner Stadt-Net beträgt der Frauenanteil mittlerweile 31 Prozent. Die 26jährige Grafikerin Marlene nutzt die

Online-Schwatzbude, weil sie es sonst schwerhat, jemanden kennenzulernen. „Mein erstes Treffen ging in die Hose“, lacht sie, als sie sich daran erinnert, „da kam einer, den ich mir nun wirklich nicht so vorgestellt hatte, der volle Reinfall.“ Auf die Frage, ob sie denn schon Gefühle beim digitalen Flirt entwickelt hätte, stockt sie kurz und erzählt: „Wir waren in einem Channel, und ein User hat einen neuen aufgemacht und ein paar Leute dazu eingeladen. Da lief dann so eine Art sprachliche Orgie ab. Mit Ausziehen, Erdbeeren in den Mund stecken und Champagner, so 9½-Wochen-mäßig. Da hab ich ziemlich heftig geflirtet, das kam schon gut rüber.“

T8 und ich sind inzwischen ziemlich vertraut miteinander. Er erzählt, warum er sich konservativen Gepflogenheiten nicht beugen will und wie gut ich mich als Vorschoterin unter seiner Skipperherrschaft machen würde. Ich habe das



**Compuserve (CS):** Go Kommunikation, General Chat  
Für Deutschsprachige: Chat

Kanal 14 „Sprechen Sie deutsch?“

Für Jüngere: Chat Kanal 17 „Teen Channel“

Fürs Deftige: CS adult band 2 (hetero, lesbian, gay – alles da)

**T-Online:** Go T-Online-Treff

**AOL:** Chat-Forum

**Stadtnetze:** München, Berlin

**Contact-Net** (deutschsprachiges Erotiknetz):

Midnight fire: Tel. 09561/42122

Tauchsieder: Tel. 089/4480636

The Adult's Paradise: Tel. 09321/31347

Gay Mail System: Tel. 06202/702028

Blue Box Berlin: Tel. 030/3342153

Das Dschungelbuch: Tel. 040/6322989



## INTERVIEW

## „Cybersex ist besser als gar nichts“

**Sex im Internet – ein Dauerthema. Was bajuwarische Staatsanwälte von erotischen Angeboten im Internet halten, ist mittlerweile bekannt. Aber was denkt die amerikanische Sextherapeutin Dr. Ruth Westheimer über Cybersex und Erotik im Netz? CHIP sprach mit der Fachfrau über Lustfragen.**

**CHIP:** Frau Westheimer, was ist beim Sex erlaubt?

**Ruth Westheimer:** Man sollte sich am Sex erfreuen und Lust haben, mit ver-

von mir, auf der sind wunderbare Bilder – keine Sorge: Ich bin nicht nackt, dafür bin ich zu alt. Junge Schauspieler führen vor, was ich erkläre. Das stimuliert. Mit dem Cybersex ist das so ähnlich.

**CHIP:** Nun ist Sex in den Datennetzen ja etwas anderes. Befürworten Sie es, wenn sich Menschen in Mailboxen oder Online-Diensten kennenlernen und auf diesem Weg sexuell befriedigen?

**Ruth Westheimer:** Was mir angst macht, ist, daß jemand dumm genug ist, sich mit jemandem im Park zu verabreden, den er nicht kennt. Dasselbe gilt, wenn jemand von einer Bar einen Wildfremden mit nach Hause nimmt.

**CHIP:** So was passiert ja durchaus.

**Ruth Westheimer:** Genau. Deswegen muß man darüber ganz offen reden, um Kinder und Jugendliche auf solche Begegnungen vorzubereiten, denn der Computer bietet viele wunderbare Möglichkeiten, und viele junge Menschen fühlen sich davon angezogen.

**CHIP:** Wenn Cybersex oder anonymes Sex vor dem PC-Monitor befriedigend sein kann, wie Sie sagen, besteht nicht die Gefahr, daß das vielen Menschen auf Dauer reicht?

**Ruth Westheimer:** Natürlich reicht das nicht. Aber ich finde, es ist besser als gar nichts. Und es ist bestimmt besser, als frustriert zu sein, weil kein Partner da ist. Gleichzeitig sollte klar gesagt werden, das ist kein Ersatz dafür, sich zu lieben

**„Alles, was mit Sex zu tun hat, interessiert die Leute“**

schiedenen Personen und mit geeigneten Spielsachen sexuell zu verkehren. Aber das wichtigste dabei ist, daß man sich wirklich gern hat.

**CHIP:** Bei virtuellem Sex werden die Sinne der Menschen getäuscht, beim Sex über die Datennetze nicht einmal das. Können Sie das empfehlen?

**Ruth Westheimer:** Wenn jemand allein ist, weil eine Partnerschaft auseinandergegangen ist, und beide sind traurig, würde ich raten, sich ans Telefon oder an den Computer zu setzen und sich durch ein Gespräch oder Bilder erregen zu lassen. Das ist dann eine feine Sache. Gegen eine solche Art der Stimulation ist nichts einzuwenden. Es gibt auch eine CD-ROM

und am Morgen in den Armen des Geliebten aufzuwachen. Es ist nie Ersatz, aber es kann für eine gewisse Zeit im Leben helfen.

**CHIP:** Haben Sie schon persönliche Erfahrungen damit gesammelt?

**Ruth Westheimer:** Und wenn? Ich spreche zwar sehr offen über Orgasmus, über Erektion, über alles, was damit zu tun hat, doch ich würde nie eine persönliche Frage stellen – und ich beantworte deshalb auch keine persönlichen Fragen.

**CHIP:** Vielleicht haben Sie davon gehört, daß die Münchner Staatsanwaltschaft den Datendienst Compuserve gezwun-

gen hat, über 200 internationale Diskussionsbereiche des Internet, die direkt oder indirekt etwas mit Sex zu tun hatten, zu schließen. Und zwar wegen des Verdachts auf Vertriebs von Kinderpornographie. Was denken Sie darüber, halten Sie das für den richtigen Weg?

**Ruth Westheimer:** Nein, das geht nicht lange gut, denn alles, was mit Sex zu tun hat, interessiert die Leute. Natürlich muß man aufpassen, wer sich in solchen Bereichen bewegt, das ist ganz klar. Doch lassen wir das mal beiseite. Diese Maßnahme halte ich nicht für richtig. Das ist genauso wie bei Zeitungen und Magazinen. Wenn auf dem Titel „Sex“ steht, bin ich die erste, die das kauft. Vielleicht gibt es ja etwas, das ich noch nicht weiß.

Bei Computernetzen ist es dasselbe, deshalb würde ich sagen: Einfach den Zugang sperren, das ist der falsche Weg. Setzt euch zusammen und diskutiert, wie man es zuwege bringt, daß nichts Gefährliches passiert. Aber schlicht zu sagen, ihr dürft nicht über Sexualität sprechen, das wird nicht gehen.

**CHIP:** Das Internet hat ja mittlerweile auch eine Dimension für Scheidungsanwälte bekommen. In England gab es einen Fall, da hat ein Mann längere Zeit im Internet mit einer Frau geflirtet. Seine eigene Frau hat das herausbekommen und die Scheidung eingereicht. Können Sie das nachvollziehen?

**Ruth Westheimer:** Ich würde sagen, die Frau hat recht und der Mann ist dumm. Wenn er mich vorher gefragt hätte, hätte ich gesagt: Geh zu deinem Freund, mach das mit seinem Computer, aber nicht zu Hause. Psychologisch gesehen könnte es sein, daß er sowieso eine Scheidung wollte und das als Grund genommen hat, um eine Krise zu provozieren.

**CHIP:** Sie würden also sagen, daß Sex übers Netz gleichwertig ist mit echtem, wirklichem Sex?

**Ruth Westheimer:** Niemals. Wer eine solche Frage stellt, sollte „Sex für Dummies“ nicht nur lesen, sondern auswendig lernen.

*Das Gespräch führte Jörg Schieb*

Ruth K. Westheimer  
Sex für Dummies  
International Thomson Publishing  
38,80 Mark